

Editorial

Den Turm von a1 auf a4 ziehen, das Pferdchen immer zwei geradeaus, einen schräg zur Seite springen lassen – Schach folgt festen Regeln, die genau vorschreiben, welche Züge für die einzelnen Spielfiguren erlaubt sind. Trotzdem sind unendlich viele Spielzüge denkbar, die unterschiedlichste Absichten und Funktionen haben: angreifen, verteidigen, täuschen und andere mehr, auf die der Gegenspieler reagieren muss. Mit einem Partner Rück-seit-ran und Drehung links zu einen Walzer zusammensetzen und dabei Freude an der Bewegung empfinden – Tanzen und Schachspielen haben vieles mit Sprache gemeinsam: Auch sie besteht aus einzelnen Elementen, deren Formen zwar festgelegt sind, die sich aber nach den Regeln der Grammatik zu unendlich vielen Sprechakten kombinieren lassen. Bloße Regelkenntnis macht niemanden zur Dancing Queen oder zu einem kompetenten Gesprächspartner in unterschiedlichsten Diskursen. Wer höflich sein, drohen, schmeicheln und auf der pragmatischen Ebene etwas erreichen will, muss wissen, wie Form und Funktion von Sprache zusammenhängen. Genau diese Erkenntnis möchten die Artikel in diesem Heft bei den Schülerinnen und Schüler herbeiführen. Grammatik kommunikativ verwenden heißt auf der einen Seite, sich auf der kognitiven Ebene die Funktion von Grammatik verdeutlichen. Auf der anderen Seite heißt das aber auch, kommunikative Abläufe übend zu verfestigen und zu automatisieren. Ausgehend vom einem dreiphasigen Modell des Grammatikübens stellt dieses Heft eine Vielzahl von Spielen und Unterrichtsszenarien vor, in denen die Lerner grammatische Phänomene üben können, die häufig Probleme bereiten. Diese Übungen sind stets in einen authentischen Kontext eingebunden. Die Spiele, Übungen und Unterrichtsszenarien sind so konzipiert, dass sie sich sofort einsetzen lassen, sobald Sie in Ihrer Lerngruppe Schwierigkeiten diagnostiziert haben, denn: Gefahr erkannt, Gefahr gebannt!

Solveig Möhrle, Redaktion

■ BASISARTIKEL

WERNER KIEWEG

2 Kommunikative Grammatikübung Sprechaktkompetenz als Lernziel

Diskursfähigkeit in der Fremdsprache kommt nicht vom Lückentext ausfüllen. Stattdessen sollte sich an ein konkret diagnostiziertes Grammatikproblem der Lerner ein gezielter, dreiphasiger Übungsablauf anschließen, der das Üben in einen kommunikativen Kontext einbindet.

8 Auswahlbibliografie

■ PRAXISARTIKEL

WERNER KIEWEG

9 Spielekartei 25 kommunikative Grammatikübungen

Diese Kartei enthält für die häufigsten Grammatikprobleme ein Spiel, das diese beseitigt.
5.–7. Schuljahr

HELMUT REISENER

24 Sprechen wie ein Außerirdischer?

Lebensweltbezogene Grammatikvermittlung

Geschichten von Little Red Riding Hood und verschollenen Astronauten sowie Statistiken aus dem Alltag eines Durchschnittsamerikaners verknüpfen Grammatikübungen mit einer konkreten Sprechsituation.

5.–7. Schuljahr

WERNER KIEWEG

28 To Pierce or Not to Pierce

Kontroverses Thema, vielfältige Sprachfunktionen

Die Meinung über den kleinen Ring in Zunge, Bauch oder Augenbraue sind geteilt. Wer über Piercing diskutieren, dessen Geschichte recherchieren, FAQs beantworten oder Gesundheitstipps dazu geben will, braucht dafür verschiedene grammatische Strukturen.

ab 8. Schuljahr

WERNER KIEWEG

31 Coffee? Mmh. Milk, too?

Kommunikative Relevanz der Grammatik reflektieren

Wer höflich sein oder Missverständnisse vermeiden will, braucht eine differenzierte Grammatik. Die Lerner untersuchen, wie Pragmatik und Grammatik zusammenhängen.

ab 10. Schuljahr

WERNER KIEWEG

37 Gefahr erkannt, Gefahr gebannt

Unterrichtsszenarien für kommunikative Grammatikübungen

Eine Fundgrube für weitere Ideen, wie sich Grammatik im Unterrichtsverlauf kommunikativ üben lässt.

11. Schuljahr

Herausgeber des Thementeils: WERNER KIEWEG

■ MAGAZIN

42 READY TO GO Kanadische Literatur

45 STICHWORT Übergang

46 REZENSIONEN

48 TERMINE/IMPRESSUM